

Ein Wiener Kollblut.

Intermezzo, vorgetragen von Anton Amon.

II. Abtheilung.

Gesang.

Denn mir is auf der bucketen Welt als Pomad,
 Was schon 7mal a so is, is geg'n meiner sad.
 Ich bin durch und durch lauter Kern und Essenz,
 Und für meine Reschen gibt's ewig ka Gränz'.
 Mit an Wort, wie 's mi anschau'n i bin der harbeste Zahnd,
 Und jed's Aderl in mir is schon damisch beinand.

Prosa.

Wo wär denn i aber a schon, wann i nôt so a bitter-
 böser Kerl wär, daß i glei an jeden niederscheib', der mir
 was in Weg legt; da wär i ja vor Gift und Gall schon
 so zaunmarterdürr als wie a ripplet's Gfesch't's von ein
 37jährigen verhungerten Amtespraktikanten, der sich extra
 noch $\frac{7}{4}$ Jahr von Dr. Gollmann hat wegen Fettleibig-
 keit kuriren lassen! Wie zum Beispiel meine Quartierfrau,
 a thärische Choristin aus'n Kärntnerthortheater, die früher
 aber schon so damisch fett war, daß die Donna Hyppolise
 vor der Mariabilferlinie rein wie a junge Sardellen
 dagegen ausg'seh'n hätt', na wann 's bloßfüßig durch
 d' Einfahrt gangen is, hat der Hausmeister mit ein hal-
 berten Zehnkreuzerlaibl allweil d' Fetten aufstunkt, und jetzt
 seitdem's die C und D nimmer so außerlassen kann, seit-
 dem wird das Frauzimmer vor Grant aber so mager,
 daß sie sich alle halbe Stund die Kniescheiden und die
 Ellbogen mit Wagenschmier einreiben muß, daß 's beim
 Gehen net so knarragen thut. An's hätt' i! Giften, das
 Wort allan schon is ja aus meinen Lexikon mit ein dick-

mächtigen Strich vertilgt; als echter Werner komm i ja gar net dazua, wann i glei möcht! — Was woll'n's denn, das gibt's ja ewig nöd, daß sich unferreiner so leicht aus der Verfassung bringen laßt; was g'schicht mir denn neulich? Da ist einer im Wirthshaus neben mir a Bäuschel, auf einmal zieht er aus der Soß ein Kinderstrumpf heraus, über das gift sich der, schimpft wie a Rohrspäß, na Sö Bakenrub'ntonl sag' i, was woll'n's denn, kost 's ganze Bäuschel nur a Zehnerl, soll Ihnen der Wirth vielleicht ein neuen Winterrock um 40 fl. einlegen? Na ja, Sie können leicht lachen, Sie sein weg'n dem da, aber mir, wann ich mich auch noch so z'ruckhalt, mir fangen manchmal vor heimlichen Schleim die Finger zum wurln an als wie a Wespenneß, wann i so als echter Werner, der mit Leib und Seel' an seiner Vaterstadt hängt, mitunter betrach't, was die Mehrzahl unserer Landsleut leider für g'fehlte Ansichten haben, 's G'wand und d' Lugsgegenständ z. B. müssen von Paris oder London sein, sonst heißen's nix, ja sogar aus andere Welttheile lassen's sie sich Toiletteartikel und Parfümeriesachen kommen, als ob wir das nothwendig hätten? Mein Schäler ist durchgehends auf mein Grund g'macht word'n, und Gott sei Dank, da muß ma schon Sö sagen dazur, wir hab'n schon noch G'schäftsleut, dö was auf d' Welt bring'n, und hab'n's auf die großen Industrie-Ausstellungen schon a paarmal bewiesen, daß Östreich sich noch allweil nöd z'schamen braucht! und so a richat's G'fraßt brauch i 's ganze Jahr nöd, bin a a feiner Kerl; wann i schon grad gut riechen will, so zünd' i mir a 5, 6 Franziskerl an, stell' s in 's große Fleischbese, setz' mich drauf und in aner halben Stund' hat mein ganze Toilette aber schon so a Grüchel, daß der ganze Treu und Muglich a reiner Quargl dagegen is. Als

echter Werner bin i nur für's Vaterländische eing'uommen, und hilf mein Landsleuten wo ich kann. Is wo ein armer Teufel in G'frött, daß er sich nöd helfen kann, da thu i net erst, wie g'wisse andere Leut', Koncilium halten, wie da z' helfen is, oder mitleidsvoll d' Händ' z'samm'halten und d' Augen verdrah'n wie a Schöpfs auf der Lampelmauth, und unsern Herrgott vor 's Loch schieben, weil das billiger kommt; o nein! in ein solchen Fall thu ich, was g'wis jeder andere echte Werna, der 's Herz am rechten Fleck hat, a thät; i greif' in Sack, reiß' mein Ledersack auß, hau a paar Guldenzetteln hin und verschwind, eh der arme Teufel noch Zeit hat sich zu bedanken. So sein mir g'stellt! wann mir a die feine Bildung nöd haben, wie 's uns 's von Ausland so oft unter d' Nasen reiben; wann i a net nach der Schrift red, deswegen hab' ich doch in die schönsten Häuser Zutritt, mir sein Gott sei Dank schon Häuser verbothen word'n, wo ein Anderer gar net h'nein darf, weil ich zwar immer einer von die kerksten, aber doch gemüthlichsten Schnapper von Alt- und Neu-Wien bin; wann i nur behandelt werd' darnach, meine Bekannten kennen mi aber a, in meine g'wöhnlichen Stammlokale, da wissen a die Wirth und Kellner pünktlich schon, wie's mich zu bedienen haben, daß der Abt für seine Kammfetten ka neuhe Kundschaft kriegt, na und komm i zufälliger Weis in a fremdes Wirthshaus z. B. in der Stadt, na da halt i mi z'ruck so lang's geht, und stopp mir mein Brotkladen mit der Nß, wann der Keppelzahn schon zum beißen anfangen will; wie mir's aber so a g'schmirkelter Stadtkellner mit so a paar trapfarbne Bartwisch neben die Ohrwascheln nur um a Nßl z' braun macht, so is mit der G'müthlichkeit Rest, der feine Kerl wird in Talon g'legt, in mir erwacht der Lichtenthaler, und da muß i aber schon sehr

gut aufg'legt sein, wann i die lebendige Verrechnungsmaſchin nur bei die Dreggi aufzieg, wie a verroſt't's Kremoner-Baſſetl, die havannabraun Kottlets in ſein G'ſicht um d'Hand' wickl und den Schnipfer derart aus der Schäl'er beutl, daß er in fünf Minuten aber ſchon rein alſer nackender in ein Sodawasser-Syphon d'rinsteckt, aber nur wann i gurt aufg'legt bin, denn ſonſt nimm' i von ſämmtlichen Bierhäuſern glei die Pfeifen in's Maul, reiß 's Blumenſtöckl aus der Wurzen, nimm so a Sichen oder a Linden bei an Aſt, druck' den Daum d'rauf, und hau' mit 'n Kußfuß ein Stern so vom Firmament aba, daß die Raben in Bazar umfliegen, und der Schreindorfer, wann er nöt die ganze Hübnerſeig'n in einer Kohlkreuzen hamtragen will, aber ſchon zitto mit 'n Schottenhammer bei die Michaeler um 's Institutengeld einkommen kann.

Schluß-Gesang.

Denn wer ſchmiſſig wird, bettelt mir ſicher was o,
 Der wird g'faßt glei, und tödt wie der älteste Floh,
 Weil i der feckeste Stäffer bin, von alle Gründ',
 So a Ban wie man pünktlich ka zweit 's nimmer find't.
 I gib jeden Schnapper no 23 vur,
 Denn schon zum händigen is mein Hamur,
 Und mit dem sag' i: Servus meine Damen und Herr'n,
 Sein 's nöt böf' auf das feckeste Vollblut von Bern.

J. N. 118317



Eigenthum und Verlag von M. Mosbeck, Wieden, Waaggasse 7.

Druck von Karl Corischek in Wien.